

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis selbständig für den Monat eine Goldmark.
Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Mart).
Verantwortlicher: Dr. Curtius, Baruth Nr. 345 40.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Belegnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebühres.
Mittwoch: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreizehngelassene Restameizeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mart).
Für Anzeigen an vorgelegten Tagen, ferner für unendlich gelieferte Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.

Nr. 58

Donnerstag, den 15. Mai

1930

Eine deutsche Saardelegation in Genf

Frangzösische Hinterlist bei den Saarverhandlungen?
Genf. Wie in Genf verlautet, trägt man sich in französischen Kreisen mit der Absicht, den alliierten Bahn- und Saargebiet nach der Räumung des Rheinlandes nicht etwa zurückzugeben, sondern ihn in der Form eines Verbundgebietes im Saargebiet zu belassen.

Unter Führung des Kommerzienrats Böcking ist eine Delegation aus dem Saargebiet in Genf eingetroffen. Die Delegation beschäftigt sich mit den einzelnen Ratsmitgliedern Verhandlungen über verschiedene Fragen des Saargebietes. In saarländischen Kreisen wird vor allem die Forderung aufgestellt, daß der alliierte Bahn- und Saargebiet gleichzeitig mit der Räumung des Rheinlandes Ende Juni zurückgegeben werden muß. Bei der Zusammenkunft zwischen Dr. Curtius und Briand hat die Saargefrage eine hervorragende Rolle gespielt.

Welchen Druck die Verwaltung der Saargegruben auf die Bergarbeiter ausübt,

geht aus den Beschwerden hervor, die die saarländische Arbeiterbewegung gegen die augenblickliche französische Verwaltung der Saargegruben, Guillaume, hat angeordnet, daß die Bergarbeiter mit allem Nachdruck veranlaßt werden sollen, ihre Kinder in Zukunft nicht in die deutschen, sondern in die französischen Schulen zu schicken. Zu diesem Zweck sollen die von der Grubenverwaltung angestellten Lehrer der französischen Schulen den Kindern Sumbertfrankenscheine in die Hand gedrückt, um sie so zum Eintritt in die französischen Schulen zu bewegen. Außerdem hat die französische Grubenverwaltung den lothringischen Bergarbeitern, die sich als deutsche naturalisieren lassen, angedroht, daß sie innerhalb zweier Wochen entlassen würden, wenn sie nicht sofort ihre Naturalisierung als Deutsche zurückziehen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hatte in Genf kurz vor dem Beginn der Sitzung des Völkerbundes eine Besprechung mit dem polnischen Außenminister Galeski, die jedoch nur von kurzer Dauer war. Sachliche Ergebnisse dieser Unterhaltung liegen nicht vor.

Dr. Curtius hatte mit dem französischen Außenminister Briand ferner eine Unterredung, die auf die Frage der Abweisung und auf die Rheinlandräumung sich bezog. Aus den verschiedensten Gründen sind neue diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Rheinlandräumung

wichtig geworden. Es gibt Anzeichen dafür, daß man in maßgebenden diplomatischen Kreisen in Paris ernste Bedenken hat, ob nicht ein seit längerer Zeit verjuchter Vorstoß der französischen Generalität gegen die Räumung der dritten Zone am 30. Juni nun bei den französischen Diplomaten ernstlich doch Erfolg haben könnte. Die französische Presse behauptet sich seit Tagen mit dieser Frage. Man spricht davon, daß die Fristen nicht ausreichen und daß Frankreich nicht in der Lage sein würde, 50 000 Mann in den jetzt noch zur Verfügung stehenden etwa 40 Tagen zurückzuführen. Zu dieser Verzögerungstaktik Frankreichs gehört auch die neue Streit, der nicht nur von militärischer, sondern auch von französischer diplomatischer Seite über die Fortführung von Flugzeuganlagen im besetzten Gebiet und in der dritten Zone eingeschritten worden ist.

In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes hat die Delegation der Frauenhandels, über den Rinderseuchty soeben einen Bericht über die Beteiligung der Vorkämpfer für die Kulturfilme an. Außerdem wurde Bericht erstattet über die Zulassung des Glareceitabkommens. Ueber den Rücktritt Geheimrat Kaffis von seinem Posten als deutsches Mitglied des Mandatsauschusses des Völkerbundes berichtete der saarländische Außenminister Protoppe. Der Völkerbundrat sprach Geheimrat Kaffis seinen Dank aus. In einer gemeinsamen Sitzung, die anschließend an die öffentliche Sitzung stattfand, wurde der Leiter der Kriegslastenkommission in Paris, Ministerialdirektor Dr. Ruppel, an Stelle Geheimrat Kaffis zum deutschen Mitglied des Mandatsauschusses des Völkerbundes ernannt.

Diplomatie am Frühstückstisch.

Genf. Vor der Ratsitzung am Dienstag fand zwischen den drei Außenministern Briand, Henderson und Curran eine Besprechung statt, die etwa 3 Stunden dauerte. Die drei Minister erklärten später den Journalisten, daß man die in London aufgenommenen Beratungen über eine italienisch-französische Flottenverhandlung in Genf fortsetzen werde, und die Absicht bestelle, bawend auf dem normalen diplomatischen Wege in Verbindung zu stehen, daß man jedoch das Ende und Ergebnis dieser Besprechungen unmöglich jetzt schon voraussagen könne.

Auf die Frage, ob man die Einberufung einer italienisch-französischen Sonderkonferenz ins Auge gefaßt habe, wurde erklärt, daß dies nicht der Fall sei. Es werde auch auf anderem Wege die Möglichkeit bestehen, die gesamte Frage weiter zu behandeln. Die drei Minister erklärten noch, daß sie gelegentlich eines gemeinsamen Frühstückstisches zwischen ihnen die gemeinsamen Besprechungen fortsetzen wollen.

Fragen des Reichsverkehrsministeriums

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde am Dienstag zunächst die Neuerteilung der Ausschüßreferate vorgenommen, die durch die Spaltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion erforderlich geworden ist. Nach längerer Aussprache ernannte der Vorsitzende, Abg. Städlen (Soz.), mit Zustimmung der Ausschüßmehrheit den Abg. von Freytag-Loringhoven (Dnl.) zum Vizepräsidenten des Ausschüßes. Er übertrug der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft die Korreferate bei den Etats der Reichspost und des Reichstags.

Die Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums wurde darauf fortgesetzt. Es wurde über den Antrag der Wirtschaftspartei verhandelt, der die Summe von 50 000 Mark für die Aufschließung der Schiffstagesgehälter in der Deutschen Seewarte streichen will. Der Antrag auf Streichung wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Minister von Guérard sprach anschließend über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei der Rückgliederung des Saargebietes

und über die Finanzierung des Landstraßenbaues. Diese Finanzierung sei vor aller: Sache der Länder und Gemeinden. Es stehe noch dahin, wann Anleihen wieder aufgenommen werden könnten. Zunächst müsse die Young-Anleihe erledigt werden. Ein einheitlicher Straßenplan für das Reich sei eine Notwendigkeit. Ein durchgehender Straßenplan sei vom Reichsverkehrsministerium im Benehmen mit den Ländern bereits ausgearbeitet worden.

Nach längerer Ausführungen des Reichsverkehrsministers wurden ein Zentrumsantrag auf Streichung von 840 000 Mark und ein weiterer Streichungsantrag der Wirtschaftspartei abgelehnt, da sich Sozialdemokraten und Deutschnationalen dagegen wandten. Die Ueberweisung an den Unterausschuß wurde beschlossen.

Der Haushaltsausschuß ging nunmehr zum Kapitel „Allgemeine Haushaltsausgaben auf dem Gebiete der Luftfahrt“ über. Ministerialdirigent Dr. Brandenburg erklärte die wichtigste Förderung der Luftfahrt in der Vergabung von Aufträgen durch das Reichsverkehrsministerium und durch die dem Reich nahestehenden Institute. Für diesen Zweck müßten etwa 4 Millionen Mark in Aussicht genommen werden. Die Förderung der Flugzeugindustrie

könne auch durch Förderung des Abfluges im In- und Auslande erfolgen. Das Reichsverkehrsministerium habe für die Exportkreditförderung 175 Millionen Mark zur Verfügung. Hieran könne die Flugzeugindustrie teilhaben. Das Risiko für Flugzeugauslandsgeschäfte sei mit etwa 17 Prozent zu bemessen.

Reichsverkehrsminister von Guérard erklärte, daß unsere Luftfahrtindustrie den Wettbewerb mit dem Ausland nicht auszuhalten könne, wenn ihr nicht ein Ersatz für die in anderen Ländern gegebenen Staatsaufträge geboten würde. Im vorliegenden Etat würden rund 7 Millionen mehr angefordert. Die Richtlinien seien im Benehmen mit dem Reichstag und Reichsrat fertigzustellen und sollten in einer besonderen Ausschüßsitzung gemeinsam besprochen werden. Eine deutsch-russische Betriebsgemeinschaft würde uns auch nicht den erwarteten Absatz deutscher Flugzeuge bringen.

Der Minister erklärte, er lehne es ab, den von der Luft Sanja mit der ägyptischen Luftverkehrsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag zu unterschreiben. Er werde dagegen die Berlin-Konstantinopel-Angora-Bagdad fördern. Sie habe Ansehens auf die englische Linie nach Indien, den Osten und vielleicht nach Australien. Auch die Transoceanlinie nach Südamerika solle gefördert werden.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei, der bekannte frühere Kampfflieger Gahsberg, lehnte die Umverteilung von Reichsmitteln für die Flughafenbauten ab. Er trat dann für eine Subventionierung der Luftschiffe auf der Linie Spanien-Südamerika ein, weil die letzte Weltreise des Zeppelin erwiesen hätte, daß wir hier noch keineswegs am Ende der Entwicklung stünden. Die politische Entwicklung durch das französische Monopol in Portugal gebe außerdem dem Luftschiff auf absehbare Zeit viel größere Chancen als dem Flugzeug. Dann verlangte der Redner die Unterfertigung des Reiches für den Motorbau. Abg. Gahsberg verlangte zum Schluß, daß das Reich die Aktienmehrheit der Luft Sanja erwerbe, was um so leichter sei, als eine Reihe von Ländern und Gemeinden dem Reich ihre Anteile abtreten wollten.

Reichsverkehrsminister von Guérard antwortete, daß das Luftschiff keine Bedeutung für den internationalen Verkehr voll beweisen habe, daß man aber bei den Transoceanaufgaben den Flugverkehr nicht vernachlässigen dürfe, da die Post die schnellsten Beförderungsmittel bezuzuge. Das Monopol der Luft Sanja sei ein Monopol von Reichsinterventionen, nicht aber ein Monopol auf den Verkehr. Die Entwicklung in allen Ländern der Welt gehe auf Konzentration des Luftverkehrs, und der zur Verfügung stehenden Subventionen. Man würde der Luftfahrt nicht dienen, wenn man gegenwärtig an diesem System etwas ändern wolle. Der Antrag, die Majorität bei der Deutschen Luft Sanja zu erwerben, erklärte der Minister, könne er nicht folgen.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei wurde ein Zentrumsantrag angenommen, der den für die Förderung von Flugzeugen eingelegten Betrag von 300 000 auf 100 000 Mark herabsetzt.

Nach längerer weiterer Debatte wurde der Rest des Verkehrssetzes bewilligt.

Anleiheverhandlungen der Reparationsbank.

Basel. Das Unterkomitee der Internationalen Reparationsbank wird am Donnerstag zusammen mit den Bankiers und den Vertretern der Geschäftler in Basel die Verhandlungen über die große Emissionanleihe weiterführen.

Die Auswahl der weiteren Angelegten der Bank soll nicht wie beim Völkerverbund nach Nationalitäten erfolgen, sondern nach der Eignung der betreffenden Persönlichkeit. Das Gehalt des Verwaltungsrats beträgt rund 200 000 Mark pro Jahr. Der Vizepräsident bezieht etwa 160 000 Mark pro Jahr. Generaldirektor Quésnay erhält jährlich eine Entschädigung von rund 125 000 Mark, während der deutsche Vizegeneraldirektor Dr. Hülfse etwa 105 000 Mark und Direktor Pilotti etwa 80 000 Mark erhalten.

Milderung der Straffjustiz?

Dem Reichstag ist ein Antrag Dr. Marum (Soz.), Dr. Kahl (D. V. P.), Chlermann (Dem.) und Genossen zugegangen, der sich mit dem Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Fortführung der Strafrechtsreform befaßt. Nach dem Antrag sollen die dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwürfe eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches und eines Strafvollzugsgesetzes der Beschlußfassung des Reichstages auch in der folgenden Wahlperiode unterliegen, wenn der Reichstag in der vierten Wahlperiode nicht über sie beschließt. Die Entwürfe sollen dann als neue Vorlagen gelten.

Bis zum Inkrafttreten eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches soll bei allen Verbrechen und Vergehen des Strafgesetzbuches vom 15. Mai 1871 beim Vorliegen mildernden Umstände die ordentliche Strafe nach folgenden Grundregeln gemildert werden können: An Stelle von Kobensstrafe und lebenslänglicher Zuchthaus kann auf Zuchthaus nicht unter drei Jahren, an Stelle von lebenslanger Festungshaft auf Festungshaft nicht unter drei Jahren, an Stelle von zeitiger Festungshaft auf Festungshaft nicht unter drei Monaten, in allen übrigen Fällen auf Gefängnis nicht unter drei Monaten erkannt werden. Bei Vergehen kann auf das gesetzliche Mindestmaß der angedrohten Strafe herabgegangen werden. Die oben genannten Vorschriften sollen auch für das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen, für das Gesetz gegen den Verat militärischer Geheimnisse und für das Gesetz zum Schutz der Republik gelten.

Rundgebung der sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Die Sozialistische Arbeiterinternationale veranstaltete in Berlin eine Rundgebung, auf der Vertreter der verschiedensten europäischen Staaten sprachen. Als erster Redner feierte der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Sozialistischen Arbeiterinternationale, Wanderveld-Belgien, die deutsche Sozialdemokratie als die stärkste sozialistische Partei der Welt. Der Vertreter Italiens, Modigliani, erklärte, die Demokratie beste heute die wichtigste Position in Europa.

Otto Bauer-Oesterreich erklärte, die österreichischen Sozialisten würden sich von keiner Macht daran hindern lassen, ihren schließlichen Verzugswunsch, den Anschluß an Deutschland, zu vollziehen. Der Vertreter Englands, Brown, führte u. a. aus, die Regierung MacDonald habe es als erste unternommen, die ehemals Kriegsverbrecher zusammenzubringen. Der Vertreter Frankreichs, Longuet, erinnerte an das Wort Liebknechts, der seinerzeit erklärt habe, das deutsche und das französische Proletariat seien getrennt durch einen Strom von Blut. Ueber diesen Strom von Blut müßten beide Parteien sich aber die Hände reichen.

Der russische Vertreter Abramowitsch erklärte, die russische sozialdemokratische Partei habe nicht gegen eine kapitalistische Regierung zu kämpfen, sondern gegen die Regierung, die sich als Arbeiter- und sozialistische Regierung ausbe. Die wirtschaftliche Krise sei dort eine derartige, wie man sie seit zehn Jahren nicht mehr erlebt habe. Die Sowjetregierung schaffe mit eigener Hand die Gegenrevolution.

Gibt es einen Presseschef im Rheinland-Ministerium?

Wie man erzählt, trifft die Meinung, daß Reichsminister Treviranus die Sekretärin Erzbergers und Dr. Wirths, Fräulein Dr. Bliesch, zum Presseschef im Rheinlandministerium für die besetzten Gebiete ernannt habe, in dieser Form nicht zu. Vielmehr hat in Abwesenheit von Treviranus der stellvertretende Staatssekretär eine auf Privatvertrag Angestellte des Ministeriums, die der frühere Rheinminister Dr. Wirth für seinen Bereich mit der Presse verwandt, einzuweisen mit der Erledigung einiger Presseangelegenheiten beauftragt. Die etatsmäßige Stelle des Pressereferenten bleibt bis zur endgültigen Klärung über das Schicksal des Rheinlandministeriums vorläufig unbesetzt. Es kann mitgeteilt werden, daß sowohl der Minister wie der Staatssekretär von der ihnen durch die Presse bekanntgewordenen „Ernennung“ außerordentlich überrascht waren.

Wieder ein ungetreuer Rechtsanwalt verhaftet.

Breslau. Auf Anordnung der Breslauer Staatsanwaltschaft ist der Breslauer Rechtsanwalt Dr. Kurt Krause verhaftet worden. Gegen Krause, der 42 Jahre alt und verheiratet ist, liegen mehrere Anzeigen vor, wonach er im Jahre 1929 Gelder, die ihm anvertraut worden sind, veruntreut haben soll. In dem einen Falle handelt es sich um einen kleineren Betrag, den er an den Rechtsanwaltsbüro abzuliefern hatte, im zweiten Falle um eine Vermögensangelegenheit der Hinterbliebenen eines Breslauer Eisenbahnarbeiters und in einem weiteren Falle um Unterhaltungen während eines Zivilprozesses, den er für einen Breslauer Baumeister durchführte.

Krause wurde durch das Fahndungskommando der Breslauer Kriminalpolizei in seiner Wohnung verhaftet. Er hat zugegeben, mehrere hundert Mark veruntreut zu haben, bestreitet aber entschieden, daß die unterschlagenen Summen, wie man vorläufig annimmt, mehrere tausend Mark betragen. Die Untersuchungen in dieser Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft sind noch im Gange. Die Verhaftung des Rechtsanwalts erregte deshalb besonderes Aufsehen, weil erst vor drei Tagen ein Breslauer Rechtsanwalt durch die Kriminalpolizei in Haft genommen worden ist, und zwar der 59 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. Max Kaliski. Er wird beschuldigt, Gelder, die ihm in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker von einem Klienten anvertraut worden sind, für sich verbraucht zu haben. Bei ihm wird von einer Summe von 9000 Mark gesprochen. Es besteht jedoch die Wahrscheinlichkeit, daß Kaliski noch weit größere Beträge für sich verbraucht hat.

Internationale Falschmünzerbande gefaßt.

Die Kriminalbehörden von Berlin und Paris sind auf die Spur einer internationalen Falschmünzerbande gekommen, die seit längerer Zeit in vielen europäischen Hauptstädten ihr Unwesen getrieben hat. Die vier Führer der Bande wurden in Paris verhaftet. In ihrem Besitz befanden sich Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Werkstatt, die die Falschnoten herstellte, sich in der Nähe von Berlin befindet.

Das Falschgeldbezugsnetz der Berliner Kriminalpolizei hatte seit längerer Zeit Kenntnis vom Treiben der Bande. Sie fahndete nach einem 42 Jahre alten Russen namens Bower, der sich unter den Decknamen Zeitner, Kampferjohn und Branson vor einiger Zeit in Berlin aufgehalten hatte und von hier aus Beziehungen mit Falschmünzern in Paris, Brüssel und New York aufnahm. Er verschwand plötzlich und tauchte kurz darauf in Paris wieder auf. Der dortigen Polizei gelang es nun, Bower und drei andere Falschmünzer seiner Bande festzunehmen. Es handelt sich um einen aus Polen gebürtigen von Radziminzi und zwei Rumänen Cohen und Stanigros. Bei allen wurde Korrespondenz beschlagnahmt, die auf die Zusammenarbeit der Verhafteten mit anderen Falschmünzern in der ganzen Welt hindeutet.

Maßgebliche Männer in Genf.



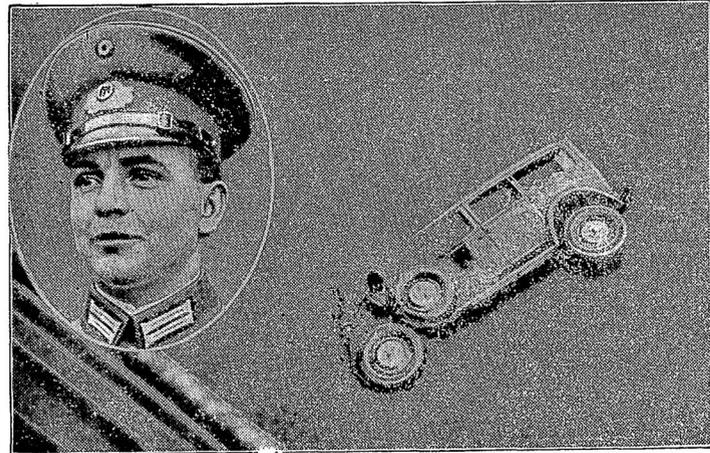
In der 59. Tagung des Völkerbunds in Genf nehmen der französische Außenminister Briand (rechts), der englische Außenminister Henderson (links), der deutsche Außenminister Dr. Curtius (rechts) und der polnische Außenminister Jaleski (links) teil. Die genannten Minister waren bei einem Festessen zu Gast, das der deutsche Untergeneralsekretär beim Völkerbund Dufour-Feronec gab.

Die Berliner Bestechungsaffäre.

Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung gegen den Berliner Stadtrat a. D. Busch hat ergeben, daß Busch bei seinen Grundstücksgeschäften, wie Ankauf der Güter Düppel, Orxellin, Neu-Cladow und Wiesdorf mindestens 400 000 Mark in die eigene Tasche gab. Die Ermittlungen in den anderen Grundstücksgeschäften, auch bei denen des Berliner Stadtrats Kaß, gehen weiter, wobei die Staatsanwaltschaft auf weitere Spuren von Bestechungen zu hoffen hofft. Die Hausdurchsuchungen bei den an den Grundstücksgeschäften Buschs beteiligten Personen waren dringend geworden, weil die Betroffenen ihren in Deutschland befindlichen Besitz ins Ausland verschleppen wollten.

Uebertritt zu den Christlichnationalen.

Berlin. Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Lind hat sich der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft angeschlossen, die nunmehr 23 Abgeordnete zählt.



Der Märchenvogel.

Ein Segelflieger-Roman von F. Arnefeld.
Copyright von Greiner & Comp., Berlin SW 30.
Nachdruck verboten.

51. Fortsetzung.

Gewiß, ohne diese neuen Intrigen wäre er ja frei gewesen. Wie hätte er daran gedacht, den tödlichen Gefationsflug zu unternehmen. Und dann wäre alles gut geworden zwischen Dora und ihm.
Wie Flug das Mabel voraus sah und es bestunderte! Das also war ihre Sache: da er sie nicht mochte, sollte ihn auch die andere nicht haben, sollte wenigstens sein Glück endgültig zertrümmert werden!
Vielleicht hoffte sie nebenbei im stillen sogar, der Flug nach Tunis würde ein Todesflug werden.
Möglich war es ja, sehr leicht konnte es so kommen — Und fliegen mußte er nun. Er mußte! Seine Ehre hing ja daran. Und die Ehre des Werkes, das er in schlaflosen Nächten und monatelanger Arbeit geschaffen, das sein ganzer Stolz war.
Dora aber — o vielleicht keine Frau der Welt würde es begreifen, daß es Zwangslagen im Leben eines Mannes gibt, wo er der Ehre seine Liebe opfern muß!
Mühte — mühte?
„Sawohl, ich muß!“ — dachte er unaufhörlich, wie hypnotisiert das Wort in Gedanken immer wiederholend. Ehert klappte ihn leicht auf die Schulter.
„Ich glaube, es hat draußen geklingelt, lieber Corner.“
Corner sprang hastig auf.
„Sie —! Die Hargreaves! Ich war bei ihr, gleich nachdem ich die Notiz gelesen habe. Ich hatte eine Ahnung — ich wollte sie fragen — aber —“
„Sie war natürlich nicht daheim?“ warf Ehert lächelnd ein.
„Nein, aber ich bestellte sie hierher.“
Er stürzte hinaus. Ehert sah ihm mittelbig nach.
„Armer Kerl“, murmelte er. „Ich glaube, sie wird sich nach dem, was sie gegen dich auf dem Gewissen hat, hüten, vernünftig zu erwidern!“

25. Kapitel.

Und Herr Ehert, der nicht die harmlose Seele eines Kindes oder „Künstlers“ besaß, sondern ein kluger Weltmann war, behielt recht.
Es war nicht Mabel selbst, sondern nur ein Bote von ihr, der ein Bilet an Corner brachte:
„Lieber Corner!
Ich teile Ihnen mit, daß ich mich anders besonnen habe und den Flug nach Tunis nicht mit Ihnen machen werde. Damit ist unser Kontrakt aufgehoben, und ich überlasse es ganz Ihrem Ermessen, wann — wenn Sie es überhaupt noch tun wollen — Sie den Flug antreten.
Mabel Hargreaves.“
Stumm reichte Corner das Bilet. Der las und gab es lächelnd zurück.
„Sie sehen, es ist genau eingetroffen, was ich vermutete. Sie wälzt das Zwangsbium von sich ab und läßt Ihnen scheinbar freie Wahl!“
Dann wurde sein Gesicht ernst.
„Was denken Sie zu tun?“
„Was ich muß, jetzt zehnfach tun muß, um meiner Ehre willen, nachdem was Sie mir mitteilten. Den Flug sobald wie möglich antreten!“ rief Corner fürmlich.
Ehert brühte ihm warm die Hand.
„Sie sind ein ganzer Kerl, Corner. Ich würde an Ihrer Stelle genau so handeln, obwohl — nachdem, was ich privatim dem Frau Meta erwäh, vielleicht dabei für Sie mehr auf dem Spiel steht, als — die Welt Ihnen je ersehen kann. Haben Sie auch daran gedacht? Ihre arme kleine Frau, die ja leider damals das unglückliche Pilgrims Ende so tief erschüttert hat, daß es begreiflich ist, wenn sie nur mit Gränen —“
„Corner machte eine fast wilde Bewegung der Abwehr.“
„Ehert, Sie nicht von ihm! Nicht jetzt!“
„Kerl“, herbor. „Bestehen Sie denn nicht, daß ich an Glück nicht denken darf, wenn Ehre und Ehrensache auf dem Spiel stehen? Daß es keine Wahl mehr gibt? Ja — ich habe daran gedacht! Aber ich werde es auslösen in mir. Alles auslösen — ich brauche kaltes Blut —“

Der Rattbörner Mörder wiedererkannt

Erschreckende Ähnlichkeit seiner Bluttat mit denen des Düsseldorf Unhold.
Breslau. Die Rattbörner Mordkommission verfuhr am Dienstag erneut im Verlaufe eines längeren Verfahrens wegen der beiden Rattbörner Morde und eines Mordes, den sie verhafteten angeklagten Gelehrten Rauscher aus Minsk bei Brünn einem über die Bluttaten herauszubringen. Sobald aber die Beamten auf die beiden Morde in Rattbörner zu sprechen kamen, verstummte der Häufig und wiederholte nur die beiden herzerstehenden Sätze: „Saffen Sie mich! Ruhe!“ und „Was haben Sie davon!“ Die Angaben über seine Personalien hat er jedoch durch die Klärung ergänzt, daß er verheiratet wäre und zwei Kinder habe. Seine Frau befindet sich in Komina.

Die Rattbörner Kriminalpolizei hat durch Funkgespräch die Polizei in Brünn um Nachprüfung dieser Angaben gebeten. Die Kriminalpolizei von Rattbörner nimmt mit Bestimmtheit an, daß der verhaftete Bauer der gefügte Rattbörner Mörder ist. Jedemfalls hat ihn das dritte Opfer, der er zwischen wieder zu sich gekommenen Kaufmann aus dem Umkreis bei einer Gegenüberstellung im Krankenhaus als Täter wiedererkannt. Weiter haben mehrere Personen angegeben, den B. um die fraglichen Zeiten in der Nähe der beiden anderen Torte gesehen zu haben. Die Polizei hat den Eindruck, daß der Verhaftete jetzt den Geistesstand verliert. Als er an die Leiche des erlöschenden Schneiders des gefügte wurde, zeigte er sich völlig apathisch. Ein gleiches bei Bauer vorgekommenen Kircheneinweihung, eine 6 Zentimeter breite Schneide aufweist, mit den Stößen von dem Dames ließ keinen Zweifel darüber, daß die Verletzungen von einem solchen Messer stammen. Mit besonderem Interesse verfolgte man in Rattbörner die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei darüber, ob eine Verbindung zwischen B. und den Düsseldorf Unfällen besteht. Die Wahrscheinlichkeit besteht ohne weiteres, da die Rattbörner mit den Düsseldorf Verbrechen zweifellos eine starke Ähnlichkeit aufweisen.

Für die Frage, ob der Rattbörner Messerstecher auch die Düsseldorf Verbrechen in Frage kommt, ist folgendes außerordentlich bedeutsam.

Es ist nämlich festgestellt worden, daß der in Rattbörner verhaftete Fleischer Bauer vor drei bis vier Monaten von Düsseldorf nach Rattbörner gekommen ist.

Damals kam auf dem Bahnhof in Rattbörner ein Mann an, der sich bei dem Bahnhofsgelehrten erkundigte, wo die Grenze sei und wo die Ortsgemeinde Dörberg und Droppau läge. Dieser Mann hatte eine ausgeglichene Mienschafter Düsseldorf-Rattbörner in Händen. Er löste dann eine normale Fahrkarte von Rattbörner nach Dörberg. Der Fleischer Bauer wurde Dienstag jenem Bahnhofsgelehrten gegenübergestellt und mit Bestimmtheit als der damals aus Düsseldorf in Rattbörner Angekommene wiedererkannt. Auf die Vorhaltungen hierüber hat Bauer wiederum jede Angabe verweigert.

Noch eine zweite Spur im Falle Düsseldorf.

Gleichzeitig verfolgt die Berliner Kriminalpolizei eine zweite Spur im Falle Düsseldorf. In späteren Monaten wurde schrittweise Montag zu einer auffsehenerregenden Festnahme. Es handelt sich um den 30 Jahren alten Arbeiter Berlin bei seiner verheirateten Schwester aufgehalten hat. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß von März bis November 1929, also in der Zeit, in der Düsseldorf Greuelthaten begangen wurden, in Düsseldorf war und dort ein ziemlich geheimnisvolles Leben geführt hat. Vorher war er in Stolp, wo er in eine Schlägerei verwickelt war, bereiteten er auch von der Polizei gefasst wurde.

Im November 1929 ist er plötzlich spurlos aus Düsseldorf verschwunden.

Wo er in der Zwischenzeit gewesen ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Auch was er während seines siebenwöchigen Aufenthalts in Berlin gemacht hat, ist noch in völligem Dunkel gehüllt. Der Mann ist täglich frühmorgens aus der Wohnung seiner Schwester fortgegangen und erst spät abends wieder nach Hause zurückgekehrt. Auf Fragen seiner Verwandten, wo er denn gewesen sei, hat er niemals Auskunft gegeben. Eigenartig ist, daß verschiedene Bekannte des ohne weiteres der Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß er der Düsseldorf Mörder sein könnte. Jedemfalls liegen schwerwiegende Verdachtsgründe gegen R. vor.

Auf seiner Stirn standen Schweißperlen. Mit einer zornigen Bewegung wischte er sie ab.
Dann sagte er plötzlich mit ruhiger, leidenschaftsloser Stimme:

„Sprechen wir von dem, was geschehen muß. Sie sind mein Freund, Ehert, ich fürchte es. Wollen Sie mich beistehen?“
„Von ganzem Herzen! Was soll ich tun?“
„Sie haben vermöge Ihrer Stellung im Fliegerdienst Beziehungen zu den Tagesblättern. Ich habe mich bei Ihnen um keine bestimmte und jetzt brauche ich sie.“
„Sie wollen eine Nichtigstellung der Notiz erreichen?“
„Nein. Mehr! Ich wünsche, daß morgen schon in den Zeitungen der Termin meines Fluges bekannt gegeben wird. Die Anmeldefrist beim Klub beträgt nur undzwanzig Stunden. Demnach kann ich, da der Apparat transportfähig ist und alle anderen Vorbereitungen bereits getroffen sind, in etwa einer Woche in Neapel aufsteigen.“
„So — halb schon?“
„Worauf soll ich warten? Um acht Uhr wird meine Anmeldung im Klub liegen, und ich selbst werde bereits auf der Reise nach Neapel sein. Weisner und zwei andere werden mich begleiten. Das Wetter soll ja gut auf „Beständig“ zeigen. Wenn nicht, müßte der Wind eben um einen Tag verschoben werden. Wer wird zum Zeitmesser fungieren?“
„Ich, wenn es Ihnen recht ist!“
„Natürlich. Ich will Ihnen auch gleich ein Depeschen mitgeben für Neapel und Tunis, damit alles sicher klappt.“
Er legte sich an den Schreibtisch und begann hastig zu schreiben.
„So“ sagte er nach einer Viertelstunde, „hier haben Sie alles. Und nochmals Dank für alle Freundschaft. Sie mir stets benehmen haben!“
Er drückte Ehert die Hand. Dieser suchte seine Bewegung vergeblich ganz zu unterdrücken.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1930.

- I. Eine Steuererklärung ist im Bezirk des unterzeichneten Gewerbesteuerausschusses abzugeben:
 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1929 den Betrag von 6000 RM übersteigt;
 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;
 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.
 Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.
- II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 12. bis 31. Mai 1930 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen.

Vordrucke für die Steuererklärung werden in den nächsten Tagen dem Magistrat in Baruth zur Ausfertigung an die Gewerbetreibenden überandt werden. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.
- III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.
- IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergewährleistung) wird bestraft.
- V. Besonders wird darauf hingewiesen, daß für 1930 erstmalig auch die freien Berufe (Ärzte, Zahnärzte, Dentisten, Rechtsanwälte, Landmesser usw.) gewerbesteuerpflichtig sind.

Süterbog, den 7. Mai 1930.
Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Kreis Süterbog-Ludenwäde.
Dr. Ujinger, Landrat.

Veröffentlichung:

Baruth i. Mark, den 12. Mai 1930.
Der Magistrat.
Schradet.

Bekanntmachung.

Von den auf dem hiesigen Kirchhof befindlichen Erbbegräbnissen sind in baulichen Verfall geraten:

1. Das Erbbegräbnis **Wilhelm Wolgast** und **Agnes Gaebler**, 9 qm groß;
2. das Erbbegräbnis **H. Guntermann**, 7 1/2 qm;
3. " " **Karl Siege**, 7 1/2 qm;
4. " " **Nowka**, 7 1/2 qm;
5. " " **K. Krüger**, 7 1/2 qm;
6. " " **Malermester Eief**, 10 1/2 qm;
7. " " **Albert Siege**, 21 qm;
8. " " **Labinste**, 24 qm;

Die zur Unterhaltung dieser Erbbegräbnisse verpflichteten Personen fordern wir hierdurch auf, binnen 3 Monaten, spätestens bis 20. August 1930, sich bei uns zu melden und sich wegen der zu bewirkenden baulichen und gärtnerischen Instandsetzungen bestimmen zu erklären, widrigenfalls jedes Anrecht an das betreffende Erbbegräbnis als erloschen gilt.

Baruth (Mark), den 9. Mai 1930.

Der Gemeindefiskus und die Friedhofskommission,
i. A. Hoffmann, Pastor

Bekanntmachung. Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 16. Mai 1930, abends 8 Uhr im Schulhaufe (Jugendheim).

Baruth, den 13. Mai 1930.

Der Vorsteher.

Görtsch'scher Männergesangsverein „Deutsches Lied“

Die nächste Übungsstunde findet am Freitag, den 16. Mai, abends 9 Uhr statt.

Der Vorstand.

Rechnungsformulare

empfehlen
Buchdruckerei J. Sächse.

Hausbesitzerin,

gutes Einkommen, 47 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit nur gutsituiertem Herrn, auch pens. Beamten.

Angebote unter Nr. 1984 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Verkaufe am Sonnabend, den 17. Mai

frisches Schweinefleisch, Pfd. Mt. 1.—

frische Wurst, Pfd. Mt. 1.10

Alfred Schulz, Hauptstr. 102

Zwei

Saugfohlen

stehen zum Verkauf bei **DONATH, Solbeck** d. Ludenwäde

Sin zur **Reichsbahnbetriebskrankenkasse Halle** zugelassen.
Dr. med. Spielhagen
Sprechstunden 9—11 Uhr, nachmittags (außer Sonntags) von 4—5 Uhr

Achtung! Auto- und Motorradfahrer!
Am 15. und 16. d. Mts., findet im Hotel Baade eine **kostenlose Einstellung und Regulierung** sämtlicher Wagen und Motorräder statt.
Benzol-Vertrieb Berlin

Klein-Ziescht
Am Sonntag, den 18. Mai, findet das **30-jährige Stiftungsfest** des Radfahrervereins „Strauß“ statt. 2 Uhr: Begrüßung der erschienenen Vereine und Festrede, anschließend Preis-Korsofahrt, Ball, Würfel und Schießen. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Der Vorstand **Ernst Pöschke, Gastwirt**

Neuhof
Zu dem am 18. Mai stattfindenden **Ringreiten** und Preis-schießen, laden freundlichst ein
Die Jugend **Max Dähne, Gastwirt**

Modenschau
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten
34 Seiten Mode
30 Seiten Unterhaltung.
Über 120 neue Modelle in jedem Heft
Preis 70 Pfennig
Unentbehrlich für Schneider
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verkaufe ab Sonnabend früh frisches **Schweinefleisch**, je Pfd Mt. 1.— und frische Wurst, je Pfd Mt. 1.10
G. Haase, Schulstraße 28
3-jährigen **Rotschimmel** (Kreuzung zwischen Hannoveraner und Belgier) steht zum Verkauf
Gross-Ziescht Nr. 19
Ihre Sommerprossen beseitigt überraschend schnell **Lionin und Lioninseife**
Priv. Apotheke, Eduard Bry, Baruth

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer **Vermählung** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Fritz Jänicke u. Frau Erna geb. Schulze
Schöbendorf, den 13. Mai 1930

Statt Karten
Am Sonnabend, den 10. Mai, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, unvergesslicher Mann, der gute Kamerad meines Lebens, mein treusorgender, herzenguter Vater, unser lieber Anverwandter, der Verwaltungs-Obersekretär
Wilhelm Pareigis
im Alter von 55 Jahren.
Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen
Anna Pareigis, geb. Bethmann
Georg Pareigis, als Sohn
Berlin SW. 61, den 12. Mai 1930
Katzbachstrasse 10
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 17. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Jerusalemsfriedhof, Bergmannstraße 45/47 statt.

Konkurrenzfähig! Treffen am Sonntag, den 18. Mai mit einem großen Transport ostpreussischer hochtragender u. frischmilchender **Kühe und Färsen** in **Neuhof** (Kreis Teltow) ein und dieselben preiswert zum Verkauf.
Heidler, Viehgeschäft, Neuhof (Kreis Teltow)
Fernsprecher: Wünsdorf Nr. 7
Gaben ständig **Ostpreussisches Jungvieh** zu verkaufen
Günstige Zahlungsbedingungen

Achtung! Lynow Achtung!
Am Sonntag, den 18. Mai 1930, feiert der „Jugendstrebereverein“ im Lokale des Gastwirts **A. Kötter** sein diesjähriges **Stiftungsfest**, verbunden mit „**Meinkaliberverpreis-schießen**“
Wertvolle Preise, sowie 2 Ehrenschneide werden ausgeschossen. — Anschließend großer Ball.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand **Der Witt**
— Anfang 1 Uhr —

Pädagogium Traub, Frankfurt-Oder
Kleine Klassen. Schillerheim. Tägl. Arbeitsstunden. Buch

Lesen Sie die **„Berliner Morgen-Zeitung“** monatlich für **170**
mit aktuellen, vollständigen Leitartikeln, modernen Romanen und unterhaltenden und belehrenden Abteilungen
Jedermann in den Provinzialstädten und auf dem Lande sollte diese vorzügliche, nicht neben seinen Lesestoffen liegende Zeitung auf Wunsch zur Probe eine Woche gratis.
Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.
Post-Bestellschein.
Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
Herr — Frau
Exemplare **Benennung der Zeitungen usw.** Bezugszeit Betrag
1 **„Berliner Morgen-Zeitung“** Juni 1930 1.20
Quittung.
Obige **Markt** sind heute richtig bezahlt.
1930 **Post-Annahme.**